

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derzeit wird auf Wunsch überaktuell gratis und franco versendet.
Annoncenanträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Sensationelle Enthüllungen.

Sopron, 26. Februar.

Nachdem bereits die politischen Klatschbasen eine ganze Serie von verübten Ungehörigkeiten Seitens der verfassungswidrigen Regierung an die Öffentlichkeit gezerzt und Ungarn dem Auslande gegenüber gehörig kompromittiert haben, kommen neuestens Enthüllungen zur Sprache, die sich auf die Vorgeschichte des Friedensschlusses zwischen der Koalition und der Krone beziehen und die geeignet sind den Fortbestand des Koalitions-Kabinetts gewaltig zu erschüttern.

Der Reigen der neuen Enthüllungen begann mit der Meldung eines Blattes, Franz Kossuth habe in ein vom ehemaligen „Geschäftsleiter“ des Handelsministeriums Ladislaus Bölös zu konstituierendes Kabinet eintreten wollen. Kossuth dementierte diese Meldung im Parlament, allein der Erklärung des Handelsministers folgte eine Reihe neuer Enthüllungen über die Vorgeschichte des Zustandekommens des Friedens, die Vermittlungsrolle Méray-Horváth's, die Verhandlungen zwischen Barabás und Kristóffy und dergleichen aus dem Gebiete politischer Dichtung und Wahrheit.

Dem gegenüber äußert sich Ladislaus Bölös wie folgt: Bezüglich der Kabinettsbildung an Stelle der verfassungswidrigen Regierung, stimmte Franz Kossuth dem bei, daß unter meinem

(Bölös) Präsidium, eine Regierung gebildet werde aus denjenigen Anwärtern, welche sich zur Frage der Wahlrechtsreform für dieselbe erklären. Das neue Ministerium sollte also gebildet werden aus Ladislaus Bölös (Ministerpräsident), Franz Kossuth (Finanzminister), dann aus je einem Mitgliede der Unabhängigkeitspartei für Justiz und Ackerbau, welche Persönlichkeiten von Kossuth zu designieren wären und endlich aus einem von Ladislaus Bölös zu bestimmenden Staatsmann, der aber nicht der heutigen Regierung angehören dürfe, als Minister für Kultus und Unterricht.

Das war derjenige Entwurfsvorschlag, den ich zum Zwecke der Vermittlung an kompetenter Stelle von Karl Méray-Horváth mit der Erklärung entgegengenommen habe, daß ich in dem Falle, als die Entwurfung auf dieser Basis zustande kommen sollte, in das zu bildende Kabinet weder als Ministerpräsident noch als Minister einzutreten wünsche und daß ich demzufolge gelegentlich der Vermittlung meine Person auch gar nicht zur Sprache bringen werde.

So geschah es auch; ich habe den Vorschlag Karl Méray-Horváth's — unter Verschweigung der meine Person bezüglichen Kombinationen — dem Herrn Ministerpräsidenten Baron Géza Fejérváry sofort zur Kenntniß gebracht. Nachdem jedoch dieser erklärte, daß er den Vorschlag als Basis weiterer Verhandlungen nicht akzeptierbar finde, habe

ich Herrn Méray-Horváth noch an demselben oder doch am nächsten Tage davon verständigt, daß ich mich mit seinen Entwurfsvorschlägen nicht weiter befassen könne. Damit betrachtete ich die Sache als gänzlich erledigt und habe hievon einem und dem anderen meiner Ministerkollegen und zwar einmal im Beisein des damaligen Leiters des Preßbureaus im Ministerpräsidium nur erst dann Erwähnung gethan, als die Friedensverhandlungen zwischen der Regierung und der Koalition gleichfalls unter der Vermittlung des Herrn Karl Méray-Horváth, als des Vertrauensmannes Franz Kossuth's und Barabás', bereits in Fluß gerathen waren.

Im Monat Oktober des vorigen Jahres hat nun Herr Karl Méray-Horváth — aus welchem Grunde, weiß ich nicht — in der Zeitschrift „A XX. század“ über seine im Interesse der Entwurfung mit mir gepflogenen Verhandlungen Rechnung abgelegt. Der „Budapesti Napló“ aber hat im Laufe der vorigen Woche die Publikationen des Herrn Méray-Horváth wieder aufgefrischt, was dann Herrn Franz Kossuth veranlaßt hat, in offener Sitzung des Abgeordnetenhauses diese Publikationen für Märchen und unwahr zu erklären.

Ich habe nicht das Recht und will auch nicht die Erklärungen des Herrn Franz Kossuth bezweifeln, fordere jedoch auch meinerseits unbedingt die bona

Fenilleton.

Zwei Küsse.

Mine war trotz ihrer achtzehn Jahre noch eines jener Wesen, welche andere achtzehnjährige Mädchen hochmütig als „Bachfische“ bezeichnen. Auf dem einsamen Landgute ihrer Mutter aufgewachsen, nur im Verkehr mit derselben und einer alten Gouvernante, hatte sie sich die ganze Frische und Lebendigkeit bewahrt, welche ihrem kindlichen Gemüth zu eigen war und die von der Landschaft, in deren Mitte sie groß wurde, auf sie übergegangen zu sein schien. Diese grünbewaldeten Hügel mit ihren verworrenen Felsackwegen, die den Fremden gar oft statt zu dem ersehnten Aussichtspunkte wieder neckend zurück ins Thal führten, diese klaren Bäche, die über braunen Felsgrund dahinsprangen, bald lachend und lichernd mit dem Geröll spielten, bald sich heimlich und still zwischen Vergißmeinnichtbüschen dahindrängten. Diese Wohnfelder mit ihren bunten, lieblichen Blüten und diese weiten grünen Weideflächen, auf denen weiße Kühe grasen, dieses einfache aber zierliche Dorf mit seinen rothen Ziegeldächern und seinem schlanken grünen Kirchturm — dieses ganze muntere Bild war voll von Beziehungen zu Minens Gestalt, an die freilich niemand dachte als der Sohn des Schullehrers, denn das war der einzige Poet, der von Zeit zu Zeit — in

den Ferienmonaten nämlich — nach Buchenau kam. Mit ihm hatte Mine als Kind gespielt, mit ihm gemeinsam hatte sie den „Halter“ begleitet, wenn derselbe die Kühe auf die Weide trieb, mit ihm hatte sie Forellen im Bach und Schmetterlinge auf den Wiesen gefangen, ihn hatte sie muthig begleitet, wenn er auf Aepfel-diebstahl ausging, und mit ihm machte sie die tollsten Kletterpartien durch die Waldschluchten, von welchen sie zum Entsetzen der Gouvernante nie anders als mit beschmutzten Schuhen, zer-rissener Kleider, zerzausten Haaren und zer-trakten Wangen heimkam. Dann wurde dieses kindliche Freundschaftsverhältniß dadurch gebrochen, daß Richard zum Besuch des Gym-nasiums in die Stadt und dann zu jenem der Universität in die Hauptstadt zog.

In den Ferien freilich sah man sich wieder, aber der Ton, in dem man miteinander verkehrte, war nicht mehr der alte. Richard ist ein stattlicher Jüngling geworden und Minens Kleider reichten nun schon fast zur Erde. Zu Richard sagte man „junger Herr“ und zu Mine „Fräulein“. Da konnte man sich auch nicht mehr duzen, man konnte nicht mehr zusammen klettern, und wenn Mine an einsamen Orten auch noch gerne die Schube auszog, ihr Kleid schürzte und in den Bach stieg, um die Krebse hinter den Steinen hervor-zulangen, so konnte sie das doch in Begleitung Richards unmöglich mehr thun. Zu lang-weiligen Spaziergängen unter dem Schutze der

streichenden Gouvernante konnte sie sich aber nicht entschließen, und so zog sie sich von dem Freunde ihrer Kindheit lieber ganz zurück und machte ihre Kletterpartien und Waldfahrten allein, suchte allein und sing allein ihre Schmetterlinge, suchte allein Haselnüsse und Brombeeren und vertrieb sich allein die Zeit, wie's ihr eben gefiel. Natürlich konnte sie es nicht vermeiden, daß ihr Richard hie und da begegnete. Dann begrüßte man sich förmlich, sprach von den uninteressantesten Dingen und war endlich froh, wenn sich die Wege wieder trennten. Und doch blieben beide dann wieder stehen und sahen sich nach einander um, heftig erschreckend, wenn sich nun die Augen so plötz-lich begegneten. In der letzten Zeit aber war das Verhältniß geradezu peinlich geworden. Beide errötheten, wo sie sich trafen, beide suchten sich und flohen, wenn sie sich fanden, beide dachten ärgerlich aneinander und dachten doch immer aneinander. Beide waren sie eben ver-lobt — aber Richard, ein langer, schüchtern, blonder Mensch, hätte sich selbst unter An-wendung der Folter kein Wort von Liebe ent-reißen lassen, und Mine konnte sich über ihre Gefühle gar keine Rechenschaft geben. Ja, sie ließ sogar da und dort ein Wort fallen, daß Richard ganz anders geworden und daß sie ihn nicht mehr leiden möge.

(Fortsetzung folgt).

side. Weshalb hätte ich an den Ernst des Herrn Karl M é r a y - H o r v á t h zweifeln sollen, dem die gegenwärtige Regierung für seine im Interesse der auf Grund der mit mir verhandelten Basis abermals versuchten Entwirrungsfaktion entfalteten Bemühungen und Eifers pekuniäre Anerkennung zollte und von dem Herrn Franz K o s s u t h in offener Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte, daß er sich um die Entwirrung zweifellos Verdienste erworben hat.

Die Erklärung des Herrn Franz K o s s u t h, daß er nicht gewillt war, mit mir in einem Kabinet zu wirken, kann ich schon deshalb nicht tragisch auffassen, weil ich selbst die Möglichkeit eines Zusammenwirkens von vornherein ausgeschlossen habe, als ich die Vermittlung des Entwirrungsplanes Karl M é r a y - H o r v á t h's an kompetenter Stelle mit der entschiedenen Erklärung übernahm, daß meine Person aus jeder Kombination ausgeschaltet werde.

Sur Abwehr der Angriffe auf die Presse.

Sopron, 26. Februar.

Der Budapester Journalistenverein hielt vorgestern, Sonntag, eine außerordentliche Generalversammlung unter dem Voritze seines Präses Franz H e r e z e g zum Zwecke einer öffentlichen P r o t e s t k u n d g e b u n g gegen jene Angriffe, welche in letzterer Zeit so häufig, insbesondere von Mitgliedern des Reichstages wider die Presse gerichtet worden waren.

Außer den in imposanter Menge erschienenen hauptstädtischen Journalisten, hatten auch der Landes-Pázmány-Verein und der Landesverband der Provinzjournalisten zu der Generalversammlung ihre Vertreter entsendet.

Die Abwehr der gegen die Presse in jüngster Zeit unternommenen Attaquen erfolgte in ebenso korrekter als würdiger Form. Ruhe und Entschiedenheit sprechen aus der nachstehenden Resolution, die von der Generalversammlung einhellig akzeptiert wurde und die wie folgt lautet:

Die in der am 24. Februar 1907 gehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Budapester Journalistenvereins versammelte Gesamtheit der ungarischen Berufsjournalisten hat sich mit jenen Angriffen beschäftigt, welche in den letzten Tagen von Seite einzelner Mitglieder des Abgeordnetenhauses und anderer Faktoren gegen die Presse erhoben worden waren. Die Generalversammlung konstatierte mit Befremden, wie wenig Gefühl Einzelne, die zu einer politischen und gesellschaftlichen Rolle berufen wären, für die Aufgabe und den Werth der Presse, eines der wichtigsten Organe der Verfassung und Kultur, besitzen, und weist mit aller Entschiedenheit jene oberflächliche und leichtfertige Kritik zurück, welche diese Faktoren über die Presse geübt haben.

Die Generalversammlung erklärt, daß sie die Pressefreiheit im Interesse der ungarischen Verfassung und Kultur mit aller Kraft verteidigen, die öffentliche Meinung über den großen Werth der Pressefreiheit aufklären und gegen jene, welche aus Ignoranz oder Boswilligkeit diesen Schatz der Nation zu verderben trachten, in der energischsten Weise vorgehen und im Nothfalle die ihr zur Verfügung stehenden Retorsionsmittel zur Anwendung bringen werde.

Generalsekretär S e r e s motivierte sodann die Resolution in längerer Rede, in welcher er ebenfalls in der entschiedensten Weise gegen die wider die Presse erhobenen Angriffe protestierte. Nachdem noch Gustav L e n k e i, Ladislaus P a l ó c z, Dr. Samuel R a d ó, Eugen F a r a g ó und Dr. Béla A l f ö l d i gesprochen hatten, wurde die Resolution einstimmig angenommen. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde ferner ausgesprochen, daß der Ausschuß des Budapester Journalistenvereins

fortab in Fällen von pressefeindlichen Angriffen mit dem Syndikat der Parlamentsberichterstatter gemeinschaftlich vorgehen werde.

Politische Nachrichten.

Allerhöchste Auszeichnung. Seine Majestät hat dem Professor der Debreczener theologischen Akademie Béla S a s s, als dem Schriftführer des Generalkonvents der Reformierten, für seine im kirchlichen Leben der Reformierten und im Kreise der obersten Leitung und Gesetzgebung der ungarischen reformierten Kirche erworbenen Verdienste, den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen.

Unsers Ministerpräsidenten Reise nach Wien. Dem „Magyar Hirlap“ zufolge wird Ministerpräsident W e k e r l e morgen Mittwoch nach Wien reisen, um die Ausgleichsverhandlungen neuerdings aufzunehmen.

Neuer Generalkonsul. Handelsminister Franz K o s s u t h hat die Munizipien verständigt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika ihren bisherigen Gerenten bei der Finmaner Konsularagentie Frank E. M a l l e t zum Generalkonsul-Stellvertreter ernannt und zum B u d a p e s t e r amerikanischen Generalkonsulat versetzt hat.

Aus dem Abgeordnetenhaus. In gestriger Sitzung wurden Petitionen, betreffend die Steuerreform und die Einführung des selbstständigen Zolltarifs verhandelt. Abg. Johann B o r o s besprach die Härten des gegenwärtigen Steuerhystems. Abg. Martin L o v á s y verwies darauf, daß die Petitionen auf Einführung des selbstständigen Zollgebietes aus den verschiedensten Volkskreisen stammen, was ein Beweis dafür sei, daß dieses Verlangen nahezu vom ganzen Lande getheilt werde. Mit Rücksicht darauf, daß es sich im nächsten Monate entscheiden wird, ob es überhaupt zu einem Ausgleich kommen werde oder nicht, beantragte er, daß die in Verhandlung stehenden Petitionen der Regierung befürwortend überwiesen werden. Ministerpräsident W e k e r l e erklärte, daß er den Entwurf der Steuerreform im Laufe des Sommers veröffentlicht werden. Im Rahmen dieser Reform werde auch eine Nichtigstellung des Katasters erfolgen. Die Einführung der progressiven Steuer bilde einen Punkt des Programms der Regierung. Bei der Abstimmung wird der Antrag L o v á s y angenommen. (Lebhafte Rufe: Es lebe das selbstständige Zollgebiet!)

Die Geschenktwürfe des Unterrichtsministers. Die Landeskommission ungarischer Lehrer hielt am 24. d. eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher gegen die Vorlagen über die Regelung der Lehrerbezüge Stellung genommen wurde. Es wurde konstatiert, daß die Gehaltsregelung die Lehrer nicht befriedige. Man bemängelte insbesondere, daß die Vorlagen einen Unterschied zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Lehrern machen und daß das Stannugehalt zu gering sei. Es wurde beschlossen, die Mitglieder des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses über die Lage der Lehrer zu informieren und in dieser Angelegenheit der Regierung, wie den Mitgliedern des Reichstages ein Memorandum zu übermitteln. Am 3. März hält die Landeskommission ihre ordentliche Generalversammlung. — Aus Szeged wird berichtet: Die Provinzprofessoren hielten hier unter Vorsitz des Realschulprofessors Stefan H o m á r eine Sitzung, deren Gegenstand die Regelung der Gehälter der Mittelschulprofessoren bildete. Es wurde beschlossen, den Unterrichtsminister und den Reichstag in einem Memorandum zu ersuchen, daß bei der Regelung der Gehälter der Mittelschulprofessoren die Bezüge der Richter als Maßstab gelten sollen.

Journalistisches. Der bekannte Schriftsteller Reichstagsabgeordneter Julian W e i s ist von der Stelle des Chefredakteurs des von ihm vor 25 Jahren gegründeten „Budapester Tagblatt“ zurücktreten. Julian W e i s verabschiedet sich an der Spitze des Blattes von dem Publikum und theilt mit, daß er sich fortab ausschließlich der Erfüllung seiner Pflichten als Reichstagsabgeordneter widmen wird. Als verantwortlicher Redakteur des „Budapester Tagblatt“ zeichnet Peter S o m o g y i.

Das Auswanderungsieber. Aus Siófok wird geschrieben: Die Auswanderung

nach Amerika beginnt leider auch schon in unserer Gegend. In dem von hier eine Stunde entfernt gelegenen Ort S o m o g y - E n d r é d nimmt die Auswanderung geradezu arge Dimensionen an. In den letzten 6 Monaten sind 37 arbeitsfähige junge Männer nach Amerika ausgewandert, in den nächsten Tagen reisen weitere 10 Arbeiter hinaus. Selbst von hier, wo es immer Arbeit in Hülle und Fülle gibt, sind dieser Tage drei wohlhabende Bauern ausgewandert.

Das Nyiregyházer Mandat. Aus Nyiregyháza wird gemeldet: In Folge der Mandats-Niederlegung des Staatssekretärs Ladislaus W e s t k ó hat der städt. Zentral-Wahlausschuß die Abgeordnetenwahl auf den 8. März anberaumt. W e s t k ó hat keinen Gegenkandidaten.

Todesfall. Am 23. d. ist in Wien der Generalmajor d. R. Leopold A u s p i t z im 69. Lebensjahre nach langem Leiden gestorben. Der nun Verbliebene war der Öffentlichkeit durch seine schriftstellerische Thätigkeit bekannt; außer militärischen Werken schrieb Generalmajor A u s p i t z unter Anderem die Bücher „Meisterprosa“, „Der Styl“ und militärische, politische und literarische Aufsätze in dem Werke „Aus bewegter Zeit“, das im Jahre 1904 erschien.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

Ausland.

— **Die Ereignisse in Rußland.** Aus W a r s c h a u wird am 25. d. gemeldet: Auf den Universitätsprofessor und Präsidenten des Verbandes der wahrhaft russischen Leute, D a w y d o w, wurde heute ein Revolverattentat verübt. D a w y d o w blieb unverletzt.

— **Die Strandung der „Imperatrix“.** Die Strandung des österreichischen Lloyd-Dampfers „Imperatrix“ hat den Tod von 40 Menschen zur Folge gehabt. Es ist nicht unmöglich, daß diese Ziffer noch keine definitive ist. Denn die Schiffbrüchigen wurden von verschiedenen Schiffen in verschiedenen Partien in Sicherheit gebracht und es kann sich bei solchen Gelegenheiten leicht ereignen, daß die an verschiedenen Stellen unterworfenen Listen der Geretteten und der Untergegangenen schließlich nicht übereinstimmen.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 27. Februar. Katholiken: Leander. — Protestanten: Leander. — Griechen: 14. Februar. Argent.

Sopron, 26. Februar.

* **Die „Liga für Kinderschutz“** wandte sich mit dem Ersuchen an den Obergespan Dr. v. B a n: durch Organisation eines Lokalkomitees die erhabene Mission dieser Liga, die sich die Rettung von verwaisten und nicht als verlassen zu erklärenden Kindern zur Aufgabe gestellt hat, kräftigst zu fördern. Der Obergespan hat an das Vizegespannsamt bereits die Aufforderung gerichtet, diese edlen Bestrebungen der Liga auch im Komitate aufzugreifen und wird hinsichtlich unserer Stadt wegen Gründung eines Komitees mit den verschiedenen Gesellschaftskreisen in Fühlung treten. Die K i n d e r t a g e werden im ganzen Lande am 2. und 3. April 1. J. abgehalten.

* **620 Bürger Soprons gegen die Erhöhung der Markthüttengebühren.** Eine von 620 Bürgern, darunter die Genossenschaft der Hoteliers, Gastwirthe und Confektiers und von etwa 200 Wirtschaftsbürgern unterfertigte Eingabe wurde heute im Einreichungsprotokolle der Stadt überreicht. Dieselbe hat zum Zwecke, daß der Munizipalausschuß gegen die Erhöhung der Markthüttengebühren Stellung nehmen soll, da dadurch die Beschickung unserer Jahrmärkte seitens auswärtiger Hieseranten, welche für viele Bewohner eine Quelle des Erwerbes bilden, arge Einbuße erleiden könnten.

* **Vortrag des Dr. Rudolf Lehner.** Die Soproner pädagogische Gesellschaft hält allmonatlich einmal eine Zusammenkunft, in welcher pädagogische Fragen besprochen werden. Gestern erörterte in einem Saale der Staats-

oberrealschule der praktische Arzt, Dr. Rudolf Lechner das Thema: „Die Ueberbürdung der Schüler“. Er führte aus, daß ein gewisses Maß von Anstrengung jedem Schüler angefohlen werden müsse, weil nur durch planmäßige Anstrengung je nach den Fähigkeiten des Schülers, eine allmähliche Entwicklung seiner geistigen Kräfte möglich ist. Natürlich werden die Talentirteren geringerer Kräfteanwendung bedürfen, als die Minderbegabten, doch müssen auch die Letzteren — ohne sie zu überbürden — zur Anstrengung angeleitet werden. Ueber denselben Gegenstand hat bereits Herr Direktor Wilh. Laehne gesprochen und dürfte der Ideenaustausch über dieses hochwichtige erzieherische Thema noch nicht abgeschlossen sein.

* **Ein Kommuniqué.** Die Stadthauptmannschaft gab gestern auf dem Presseblatt ein Kommuniqué als Ergebnis jener Untersuchung heraus, welche hinsichtlich der zwischen einem Offizier und den Wasenmeistergehilfen aufgetauchten Hundefrage gepflogen wurde. Laut dieser Untersuchung sollen sich die Angaben der vier Wasenmeistergehilfen mit den von uns veröffentlichten Mittheilungen nicht vollkommen decken. Wir konstatieren dem gegenüber, daß unsere auf diese Affaire bezüglichen Mittheilungen aus solcher Quelle stammen, die jeden Zweifel ausschließen.

* **Die Soproner Gewerbebehörde** brachte jüngst in erster Instanz eine Entscheidung, die mit Recht angefochten wird. Der Thatbestand, um den es sich handelt, ist folgender: Der bekannte Restaurateur auf der Südbahn, Herr Johann Kóbl, erstattete durch seinen Anwalt Dr. v. Schwab die Anzeige, daß der pens. Hauptmann Leopold Klima, der in der Kószuthstraße ein Hotel besitzt, die Aufschrift „Hotel zur Südbahn-Restaurations“ benützte, wozu er nicht berechtigt sei, da der Besitzer des Südbahn-Restaurants Kóbl ist und Klima von der Südbahn keine Bewilligung erhielt, diese Aufschrift zu benützen. Er soll daher zur Entfernung dieser zu Irreführungen leicht Anlaß gebenden Aufschrift behördlich verhalten werden. Dem gegenüber berief sich Klima auf eine Ministerialverordnung, wonach er berechtigt ist, jede Aufschrift, nur jene nicht, die vermöge ihrer Anstößigkeit eine polizeiliche Uebertretung involviren, zu benützen. Die Stadthauptmannschaft hat diese Auffassung sich zu eigen gemacht und wies Herrn Kóbl mit seiner Klage ab. Wir sind der Meinung, daß die oberen Instanzen diese Entscheidung abändern werden, da ja nur ein Südbahn-Restaurant existirt und zwar das des Herrn Kóbl. Man hätte allenfalls nichts einwenden können, wenn Herr Klima eventuell „Hotel Südbahnhof“ benützte hätte, aber widersinnig scheint uns die Bezeichnung „Hotel zur Südbahn-Restaurations“.

* **Konzert Béla Guttmann.** In Erfüllung unseres gestrigen Versprechens, bringen wir im Nachstehenden heute das Programm des am 3. März im großen Kasinoalle stattfindenden Liederabends des berühmten Baritonisten Herrn Béla Guttmann aus Wien, der im Vereine mit seiner kongenialen Partnerin, Frl. Emma Liebner (Pianistin) folgendes zu Gehör bringen wird: 1. *Leona cavallò*: „Prolog“ aus der Oper der „Bajazzo“ B. Guttmann; 2. *Schumann*: „Grillen“ aus den „Fantasiestücken“, Chopin: a) Walzer *Des-dur*, b) Walzer *Ges-dur* *Ouvres posth.* Frl. Emma Liebner; 3. *Schubert*: a) „Zajló folyam“, b) Der Doppelgänger, c) Wohin, d) Du bist die Ruh' B. Guttmann; 4. *Schubert-Fischerhof*: „Ballet-Musik“ aus „Kofamunde“, *Moszkowski*: Liebeswalzer, Frl. Emma Liebner; 5. a) *Loeve*: Heinrich der Vogler, b) *Brahms*: Feldheimlichkeit, c) *Brülli*: Der Steinbauer, d) *Dóczy*: Sötét erdő, B. Guttmann.

* **Beförderung von Dienstboten und Arbeitern.** Der Arbeiterminister hat über Vorschlag unseres Obergespanns Dr. Andreas von Báán Arbeitern, die bei einer und derselben Herrschaft langjährige treue Dienste verrichteten, eine Beförderung von je 100 K anweisen, mehreren Arbeitern aber Anerkennungsdiplome zukommen lassen. Je 100 K Beförderung erhalten: Bartholomäus Szalai, Rismarton; Ferdinand Schranz, Sopron;

Andreas Halvay, Sopronbánfalva; Ferdinand Dreißinger, Rábapordány; Gabriel Horváth, Daftjalu. Mit Anerkennungsdiplomen werden bedacht: Stefan Tesch, Johann Petö, Johann Horváth, Franz Horváth, Emerich Fekete, Stefan Pájer, Stefan Csikár, Michael Szalay, Emerich Csillag, Josef Somogyi, Paul Farkas, Stefan Burus, Georg Braunsthier, Franz Hannenkamp.

* **Kein Blatternfall.** Wir erhalten vom löbl. Kommando des hiesigen Truppenhospitals folgende Aufklärung über den angeblichen Blatternfall in der Windmühlkaserne. Laut Ausspruch des Herrn k. u. k. Oberstabsarzt Dr. Erich Kunze handelt es sich bei der Erkrankung des Mannes nicht um Blattern, sondern nur um einen Masernfall, wie solche ja doch das ganze Jahr hindurch vereinzelt in der Stadt vorkommen. Diese authentische Mittheilung wird gewiß nicht verfehlen beruhigend auf das Publikum zu wirken. Jedenfalls war unsere Angabe nicht unbegründet und es ist gänzlich ausgeschlossen, daß wir etwa leichtfertig alarmirende Nachrichten in die Welt setzten. Thatsächlich traf das Kasernkommando die strengsten prophylaktischen Maßregeln, die also den Schluß ziehen ließen, daß es sich bei dem Erkrankungsfalle um eine ansteckende Krankheit gehandelt haben müsse.

* **Konfiskation eines Blattes.** In Ungarn gehört es zu den Seltenheiten, daß ein Journal konfiszirt wird. Das in Szombathely unter dem Titel „Társadalmi forradalom“ (Soziale Revolution) vom Grafen Erwin Batthyányi redigirte Blatt wurde gestern auf telegraphische Ordre der Györier Staatsanwaltschaft „wegen Aufreizung gegen den Staat und Majestätsbeleidigungen“ konfiszirt. Von dieser Ausgabe wurden 3000 Exemplare versendet, von welchen noch 300 Exemplare, die sich in den Händen eines Schlossermeisters befanden, beschlagnahmt wurden. Der Vorfall erregt großes Aufsehen.

* **Uebertretung zum mosaischen Glauben.** Michael Szombathelyi, ein Mitglied unseres ungarischen Theaterensembles, ist vom katholischen zu dem jüdischen Glauben übergetreten und hat sich mit Frl. Sarika Goldstein aus Kapuvár verlobt.

* **Anmeldung der Militärtaaxpflichtigen.** Die Buchhaltung der kön. Freistadt Sopron gibt bekannt, daß diejenigen Stellungspflichtigen, die aus den bekannten gesetzlichen Gründen von der Ableistung des Waffendienstes befreit sind u. zw. wegen körperlicher Untauglichkeit, oder als einziger Familienerhalter, oder infolge Auswanderungsbewilligung u. haben bei der Steuerbemessungsausscheidung der städtischen Buchhaltung mittelst der zu diesem Zwecke unentgeltlich erhältlichen Druckformulare anzugeben: bürgerliche Stellung, Wohnung, ferner den Namen des Wohnbezirkes, wo sie von der Militärpflicht befreit wurden, jenes Jahr, von welchem angefangen die Befreiung zu rechnen ist, die Summe, die sie im Vorjahre (1906) statt des Waffendienstes erlegt haben. Außerdem ist verpflichtet, jener Wehr- resp. Taaxpflichtige, dessen Militärtaax im Sinne des Gesetzes (§ 11) der Arbeitsgeber entrichtet, den Namen und die Wohnung des Arbeitsgebers anzumelden. Das Versäumnis der Angabe dieser Daten zieht im Sinne des § 20 des XXVII. G.-A. vom Jahre 1880 eine dem drei- bis sechsfachen Betrage der zu bemessenden Militärtaax entsprechende Geldbuße nach sich. Wenn in der Person des Arbeitsgebers während jener Zeit, welche zwischen der Einreichung der Anmeldung und dem Fälligkeitstermine der Taax (1. Oktober des Jahres) eine Veränderung eintritt, so hat der Taaxpflichtige diese Veränderung im Sinne des IX. G.-A. vom Jahre 1883 § 4, Punkt 3, dort, wo er die erste Anmeldung erstattete, gleichfalls anzumelden.

* **Bahngeleise zu einem Esterházy'schen Meierhof.** Von der Station Csapod der Ceuferbahn ausgehend, wird zum Csapoder Meierhof der fürstlich Esterházy'schen Herrschaft ein Bahngeleise geführt. Die technisch polizeiliche Begehung findet am 13. März l. J. statt.

* **Weniger Kohle als bestellt erhalten?** Ein hiesiger Beamter erstattete bei der Stadthauptmannschaft die Anzeige, daß er von einem Soproner Kohlen-Verschleißer weniger Kohle be-

kommen habe als er bestellt hatte. Die Stadthauptmannschaft sprach die angeschuldigte Kohlen-Verschleißerin frei, weil sie nachwies, daß nicht sie selbst, sondern einer ihrer Angestellten die Kohle abgewogen habe.

* **Die Christlich-Sozialen** hatten — wie man uns aus Soproner Korrespondenz (Deutschkreuz) schreibt — für Sonntag eine Versammlung einberufen. Aus Sopron war der Führer der Christlich-Sozialen — Herr Kaplan Johannes Huber — mit einigen Getreuen eingetroffen. Kaplan Kerschbaum hatte die Versammlung unter freiem Himmel bereits eröffnet und auch Kaplan Huber, der zum Schaden der guten Sache eine viel zu agitatorische Thätigkeit entfaltet, hatte schon zu sprechen begonnen, als ein wildes Geschrei sich erhob und die Versammlung derart irritirte, daß sie resultatlos auseinanderging. Die Mehrheit der Arbeiter, unter denen sich viele Sozialdemokraten aus Sopron befanden, wollten die salbungsvollen Ausführungen des Kaplans Huber nicht anhören und riefen ihm wiederholt zu: Er möge seine Weisheit auf der Kanzel in der Kirche, die seine eigentliche Domäne bilde, leuchten lassen und sich nicht in Angelegenheiten mengen, die mit dem heiligen Berufe eines Priesters sich absolut nicht vereinigen. Wie sehr jene Recht hatten, die der agitatorischen Thätigkeit des Kaplans Huber keinen Geschmack abzugewinnen vermögen, geht auch daraus hervor, daß Herr Pfarrer Madarassy dieser Versammlung fernblieb und durch sein Fernbleiben in beredtester Weise zu erkennen gab, daß er diese Bewegung entschieden perhorreszire. Der Pfarrer soll das gläubige Volk nicht auf die Straße, sondern in die Kirche locken. —s.

Gallensteine verursachen große Schmerzen und Beschwerden. „Franz Josef“ Bitterquelle wird von vielen Ärzten und Professoren gegen dieses Uebel mit ausgezeichnetem Erfolge angewandt.

* **Scharfschießen.** Das 13. Div.-Art.-Regiment hält am 8. oder 9., bei besonders schlechtem Wetter am 13. März, im Hötter der Gemeinde Hegykö ein eintägiges scharfes Schießen von 7 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags. Hievon wurden auch die Nachbargemeinden Homok und Széplak und die Bewohner des Solymosy'schen Meierhofs verständigt. Zwei Tage vor dem Schießen werden 3 Offiziere mit 20 Mann und 20 Pferden in Homok auf zwei Tage und zwei Nächte untergebracht.

* **Dankfagungen.** Die Generalversammlung des Spar- und Darlehensvereines hat dem Volkskindergarten hochherzig 200 K gespendet, für welche wärmstens dankt das Präsidium des Volkskindergartens. — Der Volksbibliothek spendete die Generalversammlung des Spar- und Darlehensvereines 50 K, für welche edelmüthige Spende wärmstens dankt die Leitung der Volksbibliothek.

Theater, Kunst u. Literatur.

— **Miß Maud Allan**, die weltberühmte amerikanische Tänzerin, die während eines ganzen Monats in Budapest im Kiraly Színház mit riesigem Erfolge gastirte, unternimmt eine Tournee durch das ganze Land. Als erste Stadt wählte die Künstlerin Sopron. Dieselbe tritt Samstag hier auf, und zwar bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen. In Angelegenheit der 100prozentigen Erhöhung hält die Theaterkommission morgen Vormittags eine Sitzung ab. — Für die Benefizveranstaltung des so allgemein beliebten jugendlichen Komikers Ludwig Ligeti, welches Donnerstag stattfindet, bekundet sich von Seite des Publikums ein großes Interesse. Gegeben wird die ungemein lustige Posse „A postásfiú és a huga“.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 22. Februar.

Weizen 14.60 bis 14.80 Korn 12.60 bis 13.80 Gerste 14.60 bis 15.— Hafer 15.20 bis 15.40 Mais 12.40 bis 12.60 Heu 3.80 bis 5.80 Stroh 3.60 bis 4.40.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
 Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
 Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Zwei Zimmer
 elegant, neu möbliert sind zusammen oder
 auch separiert in einem neuen Hause
zu vermieten.
 Josef Horváth, Herrenschneider, Grabenrunde
 Nr. 123, vis-à-vis der Pannonia. 3908

Jeder Mutter Allen Eltern
 zarter Kinder wärmstens empfohlen:
„Unser Kind“
 Zeitschrift für Kinderpflege und Erziehung, unter Mit-
 arbeiterchaft der hervorragendsten Kinderärzte und
 Pädagogen redigiert von Dr. J. Roland. Probenummer
 gratis. Wien, I., Nöckerbastei 16. 3808 b)

Ein Buchbinder-Lehrling
 wird aufgenommen. Näheres in der Administr-
 dieses Blattes.

Kaninchenzüchter!
 Lotbringer Riesen zirka 5 Kg. schwer,
 garantiert tragend, per Stück Kronen 10.—
 Kammer Kronen 8.— Jungtiere von
 belgischen Riesen, Silber, Russen, blauen
 Wiener Riesen per Paar Kr. 5.— bis
 Kr. 8.— Jederzeit abgebbare Zuchttiere
 100 Stück, diverse Jungtiere zirka 200 St.
Wilhelm Presschner,
 Br.-Neustadt, Schulgartengasse 5.

Wer an Gicht, Rheuma, Ischias leidet,
 kaufe eine Flasche
Dr. Flesch's Gicht-Fluid
 welcher Gicht, Rheuma, Hand-, Fuss-, Rücken- und Kreuz-
 schmerzen, Hände- und Füßeschwäche, sowie An-
 schwellungen sicher heilt. Die Wirkung macht sich in kür-
 zester Zeit fühlbar. Erhältlich in **Dr. E. M. Flesch's,**
 „Magyar-Korona“-Apotheke, Győr, Baross-ut 24.
 1 1/2 Deziliterflasche Kr. 2.— Zum längeren Gebrauch
 Familienflaschen Kr. 5.— Bei Bestellungen von drei
 kleinen, oder zwei Familienflaschen erfolgt bereits franko
 3475 Zusendung.

Veredelte Reben
 in den edelsten
 Tafelsorten liefert, garantiert sortenrein in reichster Auswahl
 die schon seit Jahren als erste und solideste
 Firma bekannte:
Kokeltaler
Erste Rebenveredlungsanlage
 Eigentümer: **FR. CASPARI, Mediasch,**
 (Siebenbürgen.)
 Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen.
 Die Preisliste enthält Anerkennungs schreiben aus allen Teilen des Landes
 und kann daher jeder Weingartenbesitzer schon vor Aufgabe seiner Be-
 stellung durch mündliche oder schriftliche Anfrage bei bekannter Persön-
 lichkeit sich von der unbedingten Verlässlichkeit obiger Firma die
 Gewissheit verschaffen.

Wer liebt nicht
 ein Gläschen guten Likörs!
 Jedermann kann sich auf ein-
 fachste und billigste Weise die
 den besten franz. Marken gleich-
 kommenden **Dessert- u. Tafel-
 liköre, Bitters u. Schnäpse**
 wie Curacao, Maraschino,
 Vanille, Cognac, Rum,
 Whisky, Bonekamp, Ma-
 genbitter, etc. selbst be-
 reiten mit den bekannten **Jul.
 Schrader'schen Likörpat-
 ronien.** Preis pro Patrone
 80-140 Heller. Verlangen Sie
 gratis und franko von
 untenstehender Firma ausführ-
 liche Broschüre über circa 90
 verschiedene Sorten. General-
 Depot für Oesterreich-Ungarn
 bei **W. Maager, Wien, III 3**
 am Hauptplatz 3. M. 352

10 darab
legkedveltebb sorsjegy
 havi 4 korona 87 filléres részletre
 kapható; u. m. 4 Józsv. 2 Bazilika
 és 4 Erzsébet-sorsjegy. **Evente**
7 huzás, 350 000 korona nyere-
ményvel. Már az első részlet azaz
 4 korona 87 fillér postautalványon
 való beküldése után mind a tíz
 sorsjegy az összes huzásokon részt-
 vesz. A fenti sorsjegyek közül
 öt darabnak huzása már március
 1-én lesz, miert is kérjük a be-
 fizetéseket mielőbb címünkre küldeni.
 Budapesti Polgári takarékpénztár.
 Budapest, Kerepesi út 40. 3869

EVOË um schön zu sein.

**KEIN HAARAUSFALL!
 KEIN KAHLKOPF!**
„EVOË“-HAARHEILSERUM
 das Wirkungsvollste der Welt! „Evoë“ ist ein souveränes,
 amtlich begutachtetes, behördlich geschütztes und nach-
 weisbar sicher wirkendes Präparat (Patent). Kahlköpfigkeit,
 Haarausfall, Schuppen werden schon nach wenigen Tagen
 behoben. Selbst wo alle Mittel vergeblich versucht wurden,
 ist der Erfolg der „Evoë“-Methode überraschend. Um das
 Haar zu erhalten, zu verschönern und zu verlängern, gibt es erwiesener-
 massen kein besseres Mittel. Wo keine Haare vorhanden sind, entwickelt
 sich üppiges Wachstum. „Evoë“ verleiht den Haaren vollendete Schön-
 heit, macht sie seidenweich und geschmeidig. „Evoë“ stärkt und erfrischt
 die Kopfhaut, kräftigt und fördert den Wuchs des Haares und
 flotten, imponierenden Schnurbartes. Preis einer grossen
 Flasche, sehr ausgiebig, fl. 2.50.
„Evoë“-Wunder-Crème
 3876
 ein Triumph der modernen Kosmetik gegen Runzeln, Wimperl,
 Falten, Mitesser. „Evoë“-Wunder-Crème macht einen schönen
 klaren, rosig jugendfrischen Teint. 1 Tiegel zu fl. 2.— und fl. 1.—
Orientalische Schönheitsseife „Evoë“
 äusserst angenehmer, dezenter Duft, macht die Haut samtartig
 und elastisch weich. Absolut sicherer und überraschender Erfolg bei
 ungepflegten Händen. Preis per Stück 50 Kr. „Evoë“-Puder unsichtbar
 und sehr zart zu fl. 2.— und fl. 1.— Wir garantieren für die sichere
 Wirkung eines jeden unserer Mittel, daher jedes Risiko ausgeschlossen.
 Versandt per Nachnahme durch das General-Depot der
 „Evoë“-Gesellschaft Wien, I/2, Franz Josef-Quai 19.
 Hauptdepot für Sopron u. Umgebung: Sarló Sándor, Apotheker,
 Spitalbrücke 1, dann in den Droguerien von Müller Ferenc,
 Spitalbrücke und Erreth János, Grabenrunde.

Zu vermieten.
 Alter Kornmarkt Nr. 44, im I. Stock. **Gassenwohnung:**
 3 Gassen- und 3 Hofzimmern, Küche, Keller und Boden,
 per sofort zu vermieten.
 Grabenrunde Nr. 66, Parterre. **Geschäftslokal samt**
Wohnung mit 4 Hofzimmern, Küche, Keller, Holzlage
 und Boden, per August zu vermieten.
 3912 Oedenburger Spar- u. Darlehen-Verein.

Danksagung.
 Außer Stande allen geehrten Freunden und Bekannten
 persönlich zu danken für deren liebevolle Teilnahme an unserem
 Schmerze anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters,
 Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn
Josef Prink,
 sowie für das gütige Geleite zum Grabe und für die schönen
 Kranzspenden sprechen wir hiermit auf diesem Wege unseren
 innigsten Dank aus.
 Sopron, am 26. Feber 1907.
 3913 Die tieftrauernde Familie.